

EG 398, 2

Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden Teufel, Welt, Sünd oder Tod. Du hast´s in Händen kannst alles wenden, wie nur heißen mag die Not.

Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren, mit hellem Schalle, freuen uns alle zu dieser Stunde. Halleluja.

Wir jubilieren und triumphieren, lieben und loben dein Macht dort droben mit Herz und Munde. Halleluja.

Gebet

Hab Dank, gütiger Gott, dass du dich finden lässt.
Du selbst hast dich zu uns auf den Weg gemacht,
in dem Kind in der Krippe.

In allem Elend und allem Leid der Welt bist du da.

Du willst, dass unser Leben heil wird.

Lass uns das in allen Schwierigkeiten und Nöten unseres Lebens, aber auch in den guten und fröhlichen Zeiten immer wieder spüren.

Lass dein Licht durch uns scheinen in der Welt, die dein Licht und deine Wahrheit so dringend braucht.

Gib uns Mut und Zuversicht für den Weg mit dir.

Halte uns, wenn wir schwach werden,

stärke uns, wenn unser Zeugnis gefragt und hinterfragt wird.

Gib allen Verzagten und Entmutigten deine Kraft.

Gib uns einen Blick für die Schwachen und Elenden.

Lass uns in ihnen deine Nähe erkennen.

Alles, was in uns ist an Freude und Dank, an Angst und Klage, bringen wir dir, wenn wir beten:

Vater unser im Himmel, Amen.

Segen

Gott segne dich und behüte dich.

Gott lasse das Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Gott erhebe das Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

Herzliche Grüße von Pfarrer Johannes Raitchel

Wochenandacht zum Mitnehmen 2. Sonntag nach Epiphania, 16. Januar 2022

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.
(*Wochenspruch Joh. 1,16*)

Gebet

Unser Gott, du hast uns reich beschenkt und beschenkst uns immer wieder neu mit deiner Gegenwart.

Du willst uns begleiten und unserem Leben Sinn und Ziel geben. Deshalb wagen wir es mit dir und gehen den Spuren nach, die du durch unser Leben ziehst und durch unsere Welt.

Mache unser Leben zu einem Fest mit dir.

Durch Jesus Christus, deinen Sohn, in Ewigkeit. Amen

EG 550, 1+5 Licht, das in die Welt gekommen

1. Licht, das in die Welt gekommen, Sonne voller Glanz und Pracht, Morgenstern aus Gott entglommen, treib hinweg die alte Nacht. Zieh in deinen Wunderschein bald die ganze Welt hinein.

2. Gib dem Wort, das von dir zeuget, einen allgewaltigen Lauf, dass noch manches Knie sich beuget, sich noch manches Herz tut auf, eh die Zeit erfüllet ist, wo du richtest, Jesus Christ.

Predigtwort: 1. Kor 2, 1-10 (in Auswahl)

Der Apostel Paulus schreibt an die Gemeinde in Korinth:
Auch ich, meine Brüder und Schwestern, als ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten oder hoher Weisheit, euch das Geheimnis Gottes zu predigen. 2 Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, ihn, den Gekreuzigten. ...Mein Wort und meine Predigt geschahen nicht mit überredenden Worten der Weisheit, sondern im Erweis des Geistes und der Kraft, auf dass euer Glaube nicht stehe auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft... Wir reden von der Weisheit Gottes, die im Geheimnis verborgen ist, die Gott

vorherbestimmt hat vor aller Zeit zu unserer Herrlichkeit, die keiner von den Herrschern dieser Welt erkannt hat; wir reden, wie geschrieben steht (Jesaja 64,3): »Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.« Uns aber hat es Gott offenbart durch den Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen Gottes.

Der andere Weg Gottes

Liebe Leserin, lieber Leser!

die Weisen aus dem Morgenland sind wieder abgereist, vorbei am König Herodes, hin in ihre Welt. Dort werden sie von dem Kind in der Krippe erzählt haben und ihre Zuhörerinnen und Zuhörer werden sich wohl verwundert die Augen und auch die Ohren gerieben haben: „Was erzählen die uns da? Der König der Welt, ein Kind? In einem Stall geboren? Kaum zu glauben!“ Noch weniger zu verstehen ist der Fortgang dieser Geschichte: Gott selbst wird Mensch in diesem Kind. Und der irdische Weg des Jesus von Nazareth, der Weg also, den Gott wählt, um die Welt zu retten, endet am Kreuz.

Das zu begreifen und zu erklären – ist nicht möglich.

Die Menschen damals, die das versuchten, erkannten, dass sie mit ihrer Weisheit am Ende waren. Auch der Apostel Paulus erlebt das in seinen Auseinandersetzungen in den ersten christlichen Gemeinden. Hinzu kamen die Gelehrten der antiken Welt, denen er ebenfalls Rede und Antwort stehen wollte mit seinen eher bescheidenen Mitteln. Nach den Zeugnissen der Bibel war Paulus nicht gerade von ansehnlicher Gestalt und seine Stimme eignete sich eher nicht dazu, um Menschen in seinen Bann zu ziehen.

Doch Paulus argumentiert klug und schlau, und zeigt viel Wissen und Erkenntnis, die er sich im Studium der Schriften angeeignet hat. Aber letztlich muss er sich eingestehen: Wenn ich Gott erklären sollte, dann komme ich an meine Grenzen. Darum schreibt er: *„Mein Wort und meine Predigt geschahen nicht mit überredenden Worten der Weisheit, sondern im Erweis des Geistes und der Kraft, auf dass euer Glaube nicht stehe auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft.“*

Das ist keine faule Ausrede, nach dem Motto: „Wenn ich es nicht erklären kann und wenn ihr mir nicht glaubt, dann sage ich halt, dass es ein Geheimnis ist und darum schwer zu verstehen...“ – Von hier aus ist es nicht mehr weit zu Verschwörungstheorien und zu esoterischen Gruppen unserer Zeit, die uns spüren lassen wollen, sie hätten die Wahrheit gepachtet – und die eigentlich nur Ängste schüren.

Doch Paulus geht es um etwas anderes. Es geht ihm nicht um die richtige Erkenntnis und um eine Erklärung des Geheimnisses, das Gott für uns bleibt – besonders spürbar angesichts der Nöte der Welt, die nach 2000 Jahren seit Jesu Geburt nicht weniger geworden sind.

Hinter dieser schmerzvollen Erkenntnis steht die Erfahrung, die Menschen seit Jesu Geburt im Stall mit diesem Gott gemacht haben, und die auch der Apostel machen durfte: Gott ist da. Für mich und für die ganze Welt ist er gekommen. Und er lässt sich nicht in schlaun Reden mit Argumenten begreifen oder erweisen. Er ist in allem Armen und Schwachen besonders nahe. Sein Weg zu uns Menschen ist anders, als wir es erwarten. Und seine Macht übt er anders aus als die Herrscher dieser Welt. Nicht Gewalt, sondern Liebe, nicht Angst und Aggression, sondern Vertrauen und Zuwendung bestimmen diesen Weg bis heute.

Vielleicht haben die Weisen aus dem Morgenland das mitgenommen aus Bethlehem. – Und was nehmen wir mit, wenn wir unseren Weihnachtsschmuck wieder weggeräumt haben?

„Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.“ (Phil 4,7)
Amen.

EG 398,1 In dir ist Freude

In dir ist Freude in allem Leide, o du süßer Jesu Christ!

Durch dich wir haben himmlische Gaben, du der wahre Heiland bist;
Hilfest von Schanden, rettetest von Banden. Wer dir vertraut, hat wohl
gebaut, wird ewig bleiben. Halleluja.

Zu deiner Güte steht unser G'müte, an dir wir kleben im Tod und
Leben; nichts kann uns scheiden. Halleluja.